Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 120. Sonntag, 26. Mai 1872.

Deutscher Reichstag.

27. Plenarsitzung.
(Sitzung vom 24. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, General-Postdirektor Stephan, Oberst Meydam, Dr. Feustle.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf das Haus in die Tagesordnung mit der Fortsetzung der Berathung des Postetats tritt.

Abg. Techow nimmt zunächst Gelegenheit, sich bei dem Reichskanzleramt nach dem Schicksal einiger im vorigen Jahre beschlossenen Resolutionen über das Gehalt der Postsekretäre und die Aufhebung der Posthalterstellen für invalide Offiziere, zu erkundigen. Er hofft eine eingehende Behandlung der Sache bis zum nächsten Etatsjahr.

Der Antrag der Kommissarien bezüglich einer Petition des Kaufmann Ebel (betr. Pensionirung und Gehaltsverbesserung für Posterpediteure) wird mit großer Majorität angenommen.

Bei Tit. 7, der als Beitrag zu den Spar- und Vorschußvereinen der Postbeamten 5200 Thlr. erfordert, motivirt Generalpostdirektor Stephan, von Richter dazu aufgefordert, diese Position mit der Nothwendigkeit, das Entstehen solcher Vereine, zu denen die Postbeamten selbst nicht genügende Mittel haben, durch einen Staatsvorschuß zu befördern und zu ermöglichen.

Abg. Richter hält den eingeschlagenen Weg für unrichtig, da man Staatshilfe und Selbsthilfe zusammenwerfe, die Beamten indirekt zum Beitritt zu den Vereinen zwinge, nicht vorhandenes Bedürfniß künstlich erschaffe durch Ankauf von Nähmaschinen u. s. w. Derartige Maaßnahmen ähneln dem früheren Hinckeldey'schen Verfahren und können sehr ausarten, wenn einmal ein Personenwechsel in der obersten Leitung eintritt. Vor allem fehlt jedoch Kontrole, da die Untergebenen ihre Direktoren, die zugleich Vorsitzende der Vereine sind, unmöglich genau kontroliren können. Derartiges darf nicht durch Staatshilfe befördert werden, wenn man auch sonst gegen die Postbeamten wohlwollende Gesinnungen hegt.

Die Spezialnummer für Vorschußvereine wird abgestrichen, dagegen die Summe von 5200 Thlr. zu dem Beitrag zur Post-Armen-, resp. Post-Unterstützungskasse hinzugesetzt.

Bei Tit. 15: Erwerbung von Grundstücken zu Posthäusern u. s. w. rügt Abg. Richter die Beschaffenheit der Postlokale in Berlin, speziell in der Zimmer-, Tauben-, Sebastiansstraße, am Dönhofsplatz u. s. w., die absolut nicht den Anforderungen des Publikums genügen. Wenn die Postverwaltung allein nicht im Stande ist, dergleichen Verhältnissen durch Erwerbung und Einrichtung anderer Lokalitäten abzuhelfen, so müßten die anderen Verwaltungszweige mit eingreifen und auf fiskalischen Grundstücken der Post bessere Lokale darbieten.

Generalpostdirektor Stephan entgegnet, daß diese Uebelstände bereits bemerkt seien und so viel wie möglich beseitigt werden sollen. Die Räumlichkeiten seien jedoch sehr schwer zu erwerben; so solle man für eine kleine Lokalität auf dem Hofe eines Hauses Unter den Linden 6000 Miethe zahlen. Hoffentlich werde man auf dem von Richter angedeuteten Wege und unter Mitwirkung des Publikums bald eine Besserung der Sachlage herbeiführen können.

Die sämmtlichen Positionen des Postetats werden ohne weitere Debatte bewilligt.

Zum Etat der Telegraphenverwaltung giebt Abg. Schmidt (Stettin) ein Bild von der finanziellen Lage dieser Verwaltung, deren Verbindung mit der Postverwaltung er wünscht, um so dem jetzt bei der Telegraphenverwaltung herrschenden Beamtenüberfluß ein Ende zu machen. Er äußert ferner den Wunsch, daß man den Botendienst an Frauen überlassen, in den Volksschulen die Abfassung von telegraphischen Depeschen üben möge u. s. w.

Bundeskommissär Oberst Meydam erklärt, daß man bereits das Mögliche gethan habe, um Beamtenpersonal zu sparen, da an vielen Orten Privatpersonen, Postbeamten, Eisenbahnbeamte den Telegraphendienst versehen. Die Sicherheit des Betriebes, die Verbesserung der ganzen Organisation ist eine spezielle Folge der Einrichtung der besondern Telegraphen-Verwaltung, vor Allem der Bezirks-Verwaltungen; wollte man sie wieder mit den Postverwaltungen vereinen, so würde man doch dieselben Positionen unter anderm Namen zu bestreiten haben; ein Gleiches ist der Fall mit dem in der Kommission stark angegriffenen, dennoch aber unumgänglich nothwendigen Stellvertreter des General-Telegraphen-Direktors. Das augenblickliche Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben schreibt sich aus großen Reorganisationen und Schaffung neuer Institutionen her, wird aber jedenfalls binnen Kurzem aufhören.

Nachdem Abg. Richter und Schmidt (Stettin) noch einige unerhebliche Ausstellungen gemacht haben, kommt folgender Antrag Grumbrecht zur Verhandlung: „Der Herr Reichskanzler wird ersucht: 1) dahin zu wirken, daß die Befreiungen von Gebühren für Telegramme nach den in dem Gesetze vom 5. Juni 1860, die Aufhebung der Portobefreiungen betreffend, enthaltenen Prinzipien baldmöglichst aufgehoben, beziehungsweise beschränkt werden; 2) dem Reichstage — wenn möglich noch in dieser Session — eine Mittheilung über den Umfang der betreffenden Befreiungen und über das Verhältniß der bezahlten Leistungen der Telegraphenanstalten zu den nicht bezahlten zugeben zu lassen.

Die Abg. Rohland und Schmidt (Stettin) haben, wie bereits erwähnt, zu dem Etat der Telegraphen-Verwaltungen die folgenden Resolution gesteckt: „den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken: daß neben den Militär-Anwärtern einer größeren Anzahl sprachlich gebildeter jungen Leute aus dem Civilstande regelmäßig Aufnahme in den Telegraphendienst gewährt werde". — Abg. Schmidt rechtfertigt diesen Antrag, indem er darauf verweist, daß zur Zeit junge Leute aus dem Civilstande nur im Wege der Gnade Aufnahme in dem Telegraphendienst fänden.

Bundeskommissär v. Meidam erklärt, daß junge Leute, welche sprachlich gebildet und namentlich Kenntnisse in der Chemie und Physik besitzen, bisher in einer Anzahl von zwanzig Aufnahmen in den Telegraphendienst gefunden hätten. Wenn gesagt worden, daß deren Aufnahme nur im Wege der Gnade erfolge, so sei dies allerdings richtig, dieser Umstand habe aber keineswegs erschwerend auf der Aufnahme gewirkt, da diese Art der Aufnahme nur einen formellen Charakter trage.

Abg. Freiherr v. Hoverbeck empfiehlt gegenüber der Erklärung des Bundeskommissärs den Antrag aufs Dringendste zur Annahme, da aus demselben unzweifelhaft hervorgehe, daß die Aufnahme von Civilpersonen nur im Wege der Gnade erfolgen könne. Der Antrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Es folgt

Der Etat der Reichseisenbahnen in Elsaß und Lothringen. Einnahmen 9,000,000 Thlr., laufende Ausgaben 5,439,700 Thlr.; einmalige und außerordentliche Ausgaben 350,531 Thlr.; Ueberschuß 2,954,550 Thlr.

Abg. Oehmichen tadelt, daß die Regiekosten für die Elsasser Bahnen zu hoch veranschlagt seien und erklärt sich gegen die Erwerbung der Linie Colmar-Münster aus Reichsmitteln.

Abg. Freiherr v. Roggenbach erklärt sich gerade im Interesse des Reichs für die Erwerbung dieser Bahn als ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem Elsaß und Deutschland und wünscht überhaupt einen größeren Ausbau des Eisenbahnnetzes in den Reichslanden.

Staatsminister Delbrück erklärt, daß schon in den nächsten Tagen dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen werde, welcher einerseits eine Vermehrung der Ausrüstungen der Elsaß-Lothringischen Bahnen bezweckt und zugleich die Genehmigung nachsucht, einen weiteren Ausbau des dortigen Eisenbahnnetzes anzubahnen. Die angeregte Frage dürfte daher bei Berathung dieser Vorlage ihre Erledigung finden.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und sodann auch dieser Etat unverändert genehmigt. Die Sitzung wird um 4½ Uhr auf Sonnabend Mittag 12 Uhr vertagt. (Tagesordnung: 1) Gesetz über den Rechnungshof; 2) Brausteuergesetz.)

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Ueber den neuesten Regierungserlaß an den Bischof von Ermland wird offiziös geschrieben:

Das Schreiben ist ein letzter Versuch, den Bischof zum Einlenken zu veranlassen, damit der Regierung der Weg des Remedur schaffenden Einschreitens erspart bleibe. Die Regierung hat bei ihrem Verfahren zwar nur einen Spezialfall vor Augen, aber man sieht daraus: wie dieselbe auf dem in Aussicht genommenen Wege der Reichsgesetzgebung vorgehen wird. Wenn die Sprache der „Germania" auf mehr als auf ihrer Subjektivität beruht, so ist wenig Aussicht auf das von der Regierung gewünschte Einlenken der Geistlichkeit vorhanden; aber auch der Regierung sind die Wege ihres Verfahrens genau vorgezeichnet. Darnach stehen die Begriffe von Dogma auf der einen und von Staat auf der anderen Seite in einem Widerspruche, der nur durch die Praxis gelöst werden kann.

— Die gestrige Nachricht von der angeblich durch die deutsche Regierung an die übrigen europäischen Kabinette ergangenen Aufforderung zu gemeinsamen Berathungen über die soziale Frage bezeichnet die „Spen. Ztg." heute als „nicht zutreffend und jedenfalls vorgreifend". Diese Nachricht mußte von vornherein unwahrscheinlich erscheinen, wenn man sich erinnert, daß schon vor länger als Jahresfrist — bei Gelegenheit der Gasteiner Zusammenkunft — von dem österreichischen Kabinet und nachher auch von dem spanischen eine Anregung zu gemeinsamen Maßregeln auf dem Gebiet der sozialen Frage, insbesondere gegen die Internationale ausgegangen ist, die aber auf ungünstigen Boden gefallen war. Die spanische Note hat bekanntlich Earl Granville durchaus ablehnend beantwortet. Die in Posen erscheinende „Ostd. Z." veröffentlicht jetzt das zur genannten Zeit von der österreichischen Regierung verfaßte Momorandum, das gleichfalls keine Gesichtspunkte eröffnet, welche für eine gemeinsame Verständigung der europäischen Kabinette nutzbar zu machen sein möchten.

— Die deutsche Central-Kommission für die Wiener Welt-Ausstellung hat es für nothwendig erachtet, Behufs definitiver Aussonderung derjenigen Theile des Parkes, welche für die Zwecke der deutschen Ausstellung reservirt bleiben sollen, Abgeordnete nach Wien zu entsenden, welche die nöthigen Verhandlungen mit der Maßgabe führen, daß für das deutsche Reich zunächst der erforderliche Raum innerhalb der beiden Verbindungs-Gallerien zwischen Industrie-Pallast und Maschinenhalle und eventuell auf der Ostseite der östlichen Gallerie in Anspruch zu nehmen sei. — In Betreff der Kosten der außerhalb der Maschinenhalle und des Industriepalastes herzurichtenden Baulichkeiten nimmt die Kommission als selbstverständlich an, daß Seitens des Reiches nur die Kosten derjenigen Herrichtungen zu übernehmen seien, welche im gemeinsamen Interesse des Reiches erforderlich sind, daß dagegen die Kosten für Separat-Ausstellungen einzelner Staaten oder einzelner Aussteller und die für dieselben etwa herzustellenden Gebäude von den betreffenden Staaten resp. Ausstellern zu tragen seien. — Die Kommission wird in Wien einen geeigneten Fachmann bestellen und den Landeskommissionen seiner Zeit namhaft machen, der die Empfangnahme sämmtlicher deutscherseits nach Wien zu sendenden Ausstellungsgegenstände zu leiten haben wird. Die Annahme von Spediteuren für den Transport innerhalb der einzelnen Staaten bleibt Sache der Landeskommissionen. Letztere werden von der Centralkommission ersucht, die Absendung der Güter durch die Spediteure den von der Central-Kommission bestellten Beamten avisiren zu lassen.

— Der Kreisordnungs-Entwurf, wie er aus den Berathungen der freien Kommission des Herrenhauses hervorgegangen ist, unterscheidet sich nur in zwei Punkten, die aber auch nicht als von kardinaler Bedeutung anzusehen sind, von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in auffallenderer Weise. Der Paragraph, auf dessen Abänderung von der neuen Fraktion größeres Gewicht gelegt wird, betrifft den Census der größeren Grundbesitzer. Es ist dies der §. 83, welcher nach den Beschlüssen der freien Kommission folgenden Wortlaut erhalten hat: Der Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer besteht aus allen denjenigen zur Zahlung von Kreisabgaben verpflichteten Grundbesitzern, mit Einschluß der juristischen Personen, Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, welche von ihrem gesammten, auf dem platten Lande innerhalb des Kreises belegenen Grundeigenthume den Betrag von mindestens 75 Thalern an Grund- und Gebäudesteuer entrichten, beziehungsweise zu entrichten haben würden, wenn sie nach Maßgabe der Gesetze vom 21. Mai 1861 zur Grund- bezw. Gebäudesteuer veranlagt wären. Für die Kreise des Regierungsbezirks Stralsund tritt an die Stelle des Betrages von 75 Thlr. der Betrag von 300 Thlr. Grund- und Gebäudesteuer. Nach Erlaß der Provinzial-Ordnung bleibt den Provinzialvertretungen überlassen, für ihre Provinz oder auch für einzelne Kreise derselben den Betrag von 75 Thlr. zu ermäßigen." Wenn die neue Fraktion diesem Paragraphen in der angegebenen Form gern gesetzliche Kraft wünscht, so vertraut sie, daß die von ihr den beiden Paragraphen 55 und 56 gegebene Fassung sich durch eigene Vorzüge Bahn brechen wird. Diese beiden Paragraphen, den Amts-Vorsteher betreffend, lauten nach der freien Kommission, wie folgt: §. 55. „Der Amtsvorsteher wird vom Oberpräsidenten aus der Zahl derjenigen Amts-Angehörigen ernannt, welche der Kreistag als zu dem Amte befähigt vorschlägt. Jedes Mitglied des Kreistages kann beantragen, daß Personen, welche zu dem Amte befähigt, aber nicht vorgeschlagen worden sind, in die Vorschläge aufgenommen werden. Dieselbe Befugniß hat der Landrath im öffentlichen Interesse. Ueber solche Anträge beschließt bis zum Erlaß der Provinzialordnung das Verwaltungsgericht nach Anhörung des Kreistages." (Nun folgt der Wortlaut des Beschlusses des Abgeordnetenhauses.) — §. 56. „Für jeden Amtsbezirk wird ein Stellvertreter des Amtsvorstehers nach den für die Ernennung des letzteren geltenden Bestimmungen (§. 55) ernannt. Ist der Amtsvorsteher vorübergehend an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte verhindert, so hat der Stellvertreter dieselben zu übernehmen; der Landrath ist hiervon zu benachrichtigen, sofern die Verhinderung länger als drei Tage dauert. Erledigt sich das Amt der Amtsvorsteher, so tritt bis zur Ernennung seines Nachfolgers der Stellvertreter für ihn ein. Findet sich im Amtsbezirk keine zur Ernennung als Stellvertreter geeignete Person, so hat der Kreisausschuß einstweilen einem der benachbarten Amtsvorsteher die Stellvertretung zu übertragen. Ist der Amtsvorsteher bei der Erledigung eines Amtsgeschäftes persönlich betheiligt, so hat der Kreisausschuß hiermit den Stellvertreter oder einen der benachbarten Amtsvorsteher zu betrauen. In den Gemeinden, welche einen eigenen Amtsbezirk bilden, wird der Gemeindevorsteher durch einen der Schöffen vertreten, welchen der Kreisausschuß bestimmt".

Bremen, 24. Mai. Der bei Hastings auf den Grund gerathene Dampfer des norddeutschen Lloyd „Baltimore" befindet sich auf ebenem Kiel in so günstiger Lage, daß bei guter Witterung Aussicht zur Rettung des Schiffes vorhanden ist. Die Ladung ist muthmaßlich schwer beschädigt, da das Schiff voll Wasser gelaufen ist. Die Passagiere sind mit sämmtlichen ihnen gehörigen Effekten in Hastings gut untergebracht. Es wird vermuthet, daß der gestern in Southampton beschädigt eingelaufene spanische Dampfer „Lorenzo", welcher sich auf der Fahrt von Norwegen nach Bilbao befand, den Schaden herbeigeführt hat.

München, 24. Mai. In dem Befinden des Staatsministers Grafen Hegnenberg, welcher seit letztem Sonnabend von einem nicht unbedenklichen Brustleiden befallen ist, scheint seit gestern Besserung eingetreten zu sein.

Ausland.

Wien, 22. Mai. Wenn auch die der Regierung nahe stehenden Blätter das Gerücht vom Bestehen einer theilweisen Ministerkrisis als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnen, so war dasselbe doch nicht ganz ohne thatsächlichen Hintergrund und man weiß, daß die ernsten Meinungsdifferenzen, welche in Eisenbahn-Angelegenheiten zwischen den Ministern bestehen, auch heute noch nicht beigelegt sind. Es handelt sich hier zunächst um die Predilbahn, wo die verschiedenartigsten Interessen mit einander im Widerstreit sind. Die Regierung ist für die Predilbahn eingetreten, die einer direkten Linie zwischen Tarvis und Görz entspricht. Die Gegner der Predilbahn schwören dagegen auf die Vorzüglichkeit der Laaker Linie, vermittelst deren die Rudolfsbahn in direkte Verbindung mit Triest kommen würde. Die Frage geht demnach dahin, soll Triest durch zwei Schienenwege mit dem Binnenlande verbunden sein oder soll die Südbahn auch ferner die einzige Verbindung mit Triest bilden? Der Finanzminister Depretis befürwortet die Predil-Linie, während Dr. Banhans, der Handelsminister, ein Gegner derselben ist, doch ist es möglich, daß es noch zu einer Verständigung kommt.

Wien, 24. Mai. Nach dem heute früh 6¼ Uhr ausgegebenen Bulletin hat die Erzherzogin Sophie eine zum Theil unruhige Nacht gehabt; die Störung der Gehirnfunktionen hat zugenommen und der Kräftezustand ist sehr gesunken.

Paris, 22. Mai. Das Publikum der parlamentarischen Schaustellung, die gestern zu Ehren des Wiedereintritts Rouher's auf der politischen Bühne in Versailles stattfand, ist einigermaßen enttäuscht aus der jetzigen nach der früheren Hauptstadt Frankreichs zurückgekehrt. Man hatte sich im Voraus zu viel pikante Gegensätze versprochen von diesem Wiedererscheinen des Kaiserlich privilegirten Cicero; man hatte zu sehr auf rednerische Donner und Blitze gerechnet, um nicht von der etwas abgeblaßten Wirklichkeit in gewissem Sinne ernüchtert zu werden. Nicht als ob Herr Rouher während seines zweijährigen Schweigens auch nur die geringste seiner oratorischen Fähigkeiten eingebüßt hätte; Gott bewahre. Aber die Stellung, die man dem Todfeinde Emil Ollivier's bereitet, war eine so außergewöhnliche, daß die ganze Versammlung von einem einzigen parlamentarischen Blitzableiter geschirmt zu sein schien. In der That, man hatte nicht mit Unrecht den Ausbruch eines bedeutenden politischen Gewitters gefürchtet und die Atmosphäre des Hauses war bis zum Uebermaß mit Elektrizität gesättigt. Doch der zündende Funke fehlte und die Versammlung ließ es sich angelegen sein, seine Erzeugung um jeden Preis zu verhindern.

Da es nicht gelungen war und auch der ganzen Natur der Verhältnisse nach nicht gelingen konnte, sämmtliche Fraktionen der Nationalversammlung in festem Gefüge um eine einzige motivirte Tages-Ordnung zu schaaren, welche ihrem Inhalt nach einer dritten und endgültigen Verurtheilung des Bonapartismus durch die Volksvertretung gleichgekommen wäre, so hätte man auf ein anderes Mittel sinnen müssen, um dem Kaiserlichen Redner vor dem Lande jeden

Schein eines Erfolges vorzuenthalten. Dieses Mittel fand man einfach im Schweigen der Verachtung. Herr Rouher sollte sich nicht rühmen dürfen, daß ihm das Ungestüm der Republikaner das Wort abgeschnitten und ihn so zum Märtyrer des Bonapartismus gemacht: Gambetta machte sich anheischig, den Eifer seiner radikalen Myrmidonen zu bändigen und dem gemeinsamen Feinde die Ausbeutung des Vorwandes, man habe ihn nicht zu Worte kommen lassen, unmöglich zu machen. Auf der anderen Seite durfte es nicht geschehen, daß Rouher, auf den Haß der Käniglichgesinnten gegen die Usurpatoren vom 4. September spekulirend, die Rechte mit sich zu lautem Beifall fortriß, indem er seine schärfsten Pfeile gegen die Republikaner richtete; die Führer der Majorität verpflichteten sich, den Ihren jedes Zeichen des Beifalls, möge es noch so sehr ihren geheimen Neigungen entsprechen, auf das Strengste zu untersagen.

So hielt also Herr Rouher seine nahezu vierstündige Rede vor einer Versammlung, die an Regungslosigkeit einem Cirkel egyptischer Mumien ziemlich gleichkam. Wenn man bedenkt, daß dem französischen Redner Zeichen der Theilnahme und Aufmerksamkeit, gleichviel ob sie Lob oder Tadel ausdrücken, zum täglichen Brote geworden sind, so wird man zugeben müssen, daß die Liga der schweigenden Verachtung, welche Rouher umgab, keine geringe Qual für den Vertreter des Mannes von Chislehurst war. Muthig citirte er dessenungeachtet seine Ziffern, um die Anklagen des Herzogs von Audiffret-Pasquier gegen die Kaiserliche Verwaltung zu entkräften, unbeirrt suchte er seine Taktik durchzuführen, welche darin bestand, die streitenden Elemente von rechts und links aneinanderzuhetzen, schweißtriefend arbeitete er an dem großen Werke der Mohrenwäsche, das ihm zugefallen war — er wußte im Voraus, daß vor dieser Versammlung alle seine spitzfindigen Argumente, alle seine Zahlengruppirungen, alle seine Advokatenkniffe, die sich ehedem so wohl bewährt, keine Gnade finden würden. Aber hielt er denn die Rede überhaupt der Nationalversammlung wegen? Sollte sie ihm nicht vielmehr der mächtigste Hebel für die Propaganda werden, die im ganzen Lande auf riesigen Grundlagen zu Gunsten des Bonapartismus geführt wird? Und von diesem Standpunkte aus muß man es Rouher lassen, daß er den richtigen Ton anzuschlagen verstand, um vor dem naiveren Publikum, welches die Masse darbietet, wenn nicht seinen Prozeß ganz zu gewinnen, so doch im schlimmsten Fall nur unter Zulassung mildernder Umstände zu verlieren. Dieser mit allen Hunden gehetzte Advokat, wie ihn Gambetta nannte, ist jedenfalls dem Herzog von Audiffret-Pasquier, der heute Rouhers Ziffern mit anderen Ziffern zu bestreiten suchen wird, um Vieles überlegen, und was Gambetta anbelangt, so hat er es verstanden, den Exdiktator in einer Weise für alle die zahlreichen Mißbräuche seiner Verwaltung persönlich verantwortlich zu machen, daß es dem Manne von Tours und Bordeaux nicht leicht werden dürfte, gleich Pontius Pilatus seine Hände in Unschuld zu waschen.

Paris, 24. Mai. Die Regierung wird, wie verlautet, dem Gesuche der Generale Wimpffen und Uhrich, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, keine Folge geben. Nachrichten aus parlamentarischen Kreisen zufolge wäre über die Kriegsdienstvorlage ein Einverständniß zwischen Thiers und der betreffenden Kommission jetzt hergestellt.

— Der „Gaulois" veröffentlicht eine Zuschrift Napoleons, welche demselben nach Publikation des Urtheils der Enquete-Kommission über die Kapitulation und die Oberstkommandirenden der Armee von Sedan zugegangen ist. In dieser Zuschrift weist Napoleon das Urtheil der Enquete-Kommission zurück; er erklärt, daß er von seinem Rechte als Souverän Gebrauch machte, als er die Parlamentärflagge aufpflanzen ließ, er nimmt die Verantwortlichkeit dafür auf sich und fügt hinzu, daß er dabei einer unabwendbaren Nothwendigkeit gehorchte, welche sein Herz aufs Tiefste verwundete, sein Gewissen aber ruhig ließ.

Paris, 24. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht den Postvertrag mit Deutschland und das von der Nationalversammlung am 30. März angenommene Gesetz, betreffend die Stempelung der auswärtigen Werthpapiere.

Rom, 23. Mai. Heute Abend begiebt sich der Kronprinz Humbert nach Mailand und wird am Sonnabend Morgen mit der Prinzessin Margarethe die Reise nach Berlin antreten. In seiner Begleitung befinden sich General Desonnaz und zwei Flügeladjutanten.

London, 23. Mai. Die Werkleute und Arbeiter der Woolwicher Arsenale agitiren zu Gunsten der Einführung neunstündiger Arbeitszeit, sowie einer Erhöhung des Lohnes. Zur Beschlußfassung soll demnächst eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Die Zahl der betheiligten Arbeiter beläuft sich auf 10,000.

Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Baltimore" ist in der letzten Nacht auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen in Folge eines Zusammenstoßes in der Nähe von Hastings leck geworden und auf den Grund gerathen. Passagiere und Mannschaft sind gerettet, in Hastings gelandet und daselbst untergebracht worden. Der Verlust des Schiffes wird befürchtet.

Petersburg, 23. Mai. Der Kaiser ist, laut telegraphischer Meldung, gestern früh 10 Uhr wohlbehalten in Livadia angekommen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist ein durchaus befriedigender.

Washington, 23. Mai. Der Präsident hat die Amnestiebill unterzeichnet. Die Regierung hat heute die Session des Kongresses vertagt, doch dürfte die Erledigung des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage, dessen Berathung in der heutigen Sitzung des Senats noch nicht zum Schluß gelangte, noch vor dem Wiederbeginn der öffentlichen Sitzungen des Kongresses erfolgen.

Provinzielles.

Stettin, 25. Mai. Der „N. A." enthält nachstehenden Erlaß des Herrn Unterrichtsministers vom 23. d. Mts.: „Die im nächsten Jahre in Wien stattfindende Weltausstellung bietet eine neue und willkommene Gelegenheit, die Erzeugnisse der deutschen Kunst aus den letzten zehn Jahren in einem Gesammtbilde zur Anschauung zu bringen. Daß dies in umfassender und würdiger Weise geschehe, ist von höchster Wichtigkeit wie für das deutsche Kunstleben überhaupt so für jeden einzelnen Künstler, bedarf aber auch der Theilnahme und Mitwirkung Aller, die als Künstler oder Besitzer von Kunstwerken hierzu beizutragen im Stande sind. Es gilt, durch Vereinigung bedeutsamer Werke wo möglich aller hervorragenden Meister zu zeigen, was die deutsche Kunst vermag; es gilt, ein Bild des künstlerischen Schaffens an den zahlreichen Stätten unseres Vaterlandes zu geben, die sich eines regen und blühenden Kunstlebens erfreuen. Ich richte daher an alle Künstler und Kunstfreunde Preußens die dringende Aufforderung, die Ausstellung in recht reichem Maaße zu beschicken. Mögen insbesondere die Eigenthümer von Privatsammlungen das Opfer nicht scheuen, sich für die Dauer der Ausstellung eines liebgewordenen Besitzes zu entäußern. Nur durch ihre Betheiligung wird es möglich werden, das Beste von dem, was in Deutschland in den letzten Jahren geschaffen, in Wien zu vereinigen. Die Anmeldung auszustellender Kunstwerke ist schleunigst bei einer der preußischen Kunstakademien zu bewirken, von denen auch die erforderlichen Anmeldungsformulare zu beziehen sind."

— Behufs ihrer Reparatur von den in den Kämpfen des letztverflossenen Feldzuges erlittenen Beschädigungen sind vorgestern u. A. folgende Fahnen in Berlin eingeliefert: 1) die Fahne des 1. Bat., 5. pomm. Inf.-Reg. Nr. 42 (durch den Prem.-Lt. Nagel), 2) die Fahne des 2. Bat., 3. pomm. Inf.-Reg. Nr. 14 (durch den Sec.-Lt. und Bat.-Adjut. Osterroht), 3) die Fahne des 1. Bat. (Anklam), 1. pomm. Landw.-Reg. Nr. 2 (durch den Hauptm. v. Homeyer), 4) die Fahne des 1. Bat., Gren.-Reg. König Fr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 (unter Führung des Sec.-Lt. von Reichenbach).

— Der Ober-Landstallmeister Oberst, Lüderitz, hat sich nach Mecklenburg und Vorpommern begeben, um einige Beschäler für die Landgestüte zu erwerben.

— Der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten hat entschieden, daß die rezeßmäßig zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten auch das erforderliche Bauholz zu den Stall- und Wirthschaftsgebäuden derselben herzugeben verbunden sind, und daß es dabei gleichgültig ist, ob die Schule mit den Ländereien, deren Bewirthschaftung die Errichtung der qu. Gebäude nöthig gemacht, erst in Gemäßheit der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 oder schon früher dotirt ist.

— In einer Verfügung des Kultusministers heißt es u. A.: „Die hohe Bedeutung des Gemeindegesangs im öffentlichen Gottesdienste läßt es für die künftigen Geistlichen als Pflicht erscheinen, sich mit dem dahin Gehörigen bekannt und vertraut zu machen. Nicht minder erfordert die Schulinspektion, welche mit dem geistlichen Amte in den meisten Fällen verbunden ist, daß sich die Theologen in den Stand setzen, die Gesangsleistungen in der Vorschule beurtheilen zu können. Die theologische Fakultät wird dies den Studirenden der Theologie in geeigneter Weise nahe zu legen und für eine rege, ernste Betheiligung derselben an den akademischen Gesangsübungen, so viel möglich, Sorge zu tragen haben.

— Der Fürst Putbus hat vorgestern eine längere Badereise angetreten.

— Ueber einen Ausflug der Reichstagsmitglieder nach Rügen rc. können wir heute nähere Details mittheilen. Die Anregung hierzu ist ausgegangen von den Abgeordneten v. Behr, v. Bunsen, v. Denzin, Fischer (Augsburg) und v. Kusserow. Die Fahrt wird auf gemeinsame Kosten der Theilnehmer ausgeführt, deren Zahl auf etwa 80 normirt ist, Mitglieder des Reichstages und Bundesrathes resp. aus Kreisen, welche diesen nahe stehen (auch Damen). Die Reise soll am 1. Juni früh 6 Uhr von Berlin aus angetreten werden per Extrazug nach hier, dann sofort weiter mit dem Lloyd-Dampfer „Kaiser" nach Swinemünde und Stubbenkammer, wo die Reisegesellschaft um 6 Uhr Abends eintrifft. Die nöthigen Betten sind im dortigen Hotel bestellt. Am Sonntag um 10 oder 11 Uhr Weiterreise um Rügen (Arcona) nach Stralsund zu etwa zweistündigem Aufenthalte. Um 5 Uhr 45 Minuten erfolgt sodann die Rückfahrt per Extrazug nach Berlin, wo die Reisegesellschaft Abends 10½ Uhr wieder eintrifft.

— Am nächsten Mittwoch, den 29. d. Mts., werden die Aktionäre des Baltischen Lloyd mit ihren Familien mittelst des Dampfers „Der Kaiser" eine Fahrt nach Swinemünde und in See machen.

— Der Rechtsanwalt und Notar Holder-Egger in Schlawe ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Pr. Stargardt, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Möllhausen in Cöslin, ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt.

— Der ursprünglich auf gestern früh bestimmte zweite Sprengversuch des Fundamentmauerwerks der eingestürzten Mauer vor dem Personenbahnhofe hat heute früh kurz nach 3 Uhr unter persönlicher Leitung des Herrn Ingenieur-Hauptmanns v. Kleist in befriedigender Weise und ohne jeglichen Unfall stattgefunden. Wie uns versichert wird, ist die durch die Sprengung hervorgerufene Erschütterung indessen nicht nur auf der Silberwiese, sondern auch in einzelnen Theilen der Neustadt wahrgenommen worden.

— Gestern Abend wurde der Knabe Hermann Schübe in der Haveling von dem Führer der Droschke Nr. 72, welche dort im starken Trabe fuhr, übergefahren und am Kopfe, anscheinend indessen nur unerheblich, verletzt.

— In der Woche vom Sonnabend, den 11. bis Freitag, den 17. Mai incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 7 weibliche, Summa 25. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 1, Durchfall und Brechdurchfall 1, Bräune und Diptheritis 2, Masern 0, Keuchhusten 0, Pocken 1, Unterleibstyphus 1, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 5, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 2, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 0.

†† **Marwitz**, 22. Mai. Am Pfingstheiligenabend, Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags zwischen 3—4 Uhr ging durch Hagelwetter mit Sturm, der den Schlossen ähnlichen Hagel mit so furchtbarer Vehemenz vor sich hertrieb, unsere ganze Wintersaat-Ernte in ½ Stunde zu Grunde. Obst- und Waldbäume wurden entwurzelt darniedergestreckt und so die Hoffnungen eines ganzen Jahres vereitelt.

Von der Insel Rügen schreibt man der „Kr.-Ztg.": Auch auf unserer Insel hat die Auswanderung nach Amerika in diesem Jahre einen großen Umfang angenommen. Wenn sich auch nicht läugnen läßt, daß hier manche Nothstände bestehen, welche die Leute zur Auswanderung treiben, so läßt sich andererseits eben so wenig abstreiten, daß sehr viel Auswanderer und Auswanderinnen durch nicht löbliche Beweggründe, durch Genußsucht, Mangel an Pflichtgefühl und beständige Unzufriedenheit der gegenwärtigen Lage, zur Auswanderung verleitet werden. Bei der im Dezember 1871 vorgenommenen Volkszählung hat sich gegen die Bevölkerungszahl des Jahres 1867 für den Kreis Rügen eine Abnahme von 1371 Köpfen herausgestellt, und diese nicht unerhebliche Bevölkerungsabnahme hat zum großen Theil in der, seit mehreren Jahren schwunghaft betriebenen Auswanderung ihre Ursache. — Die Folgen der Freizügigkeit machen sich auch auf unserer Insel in empfindlichster Weise geltend. Das ländliche Proletariat zieht sich nach den beiden Städten Bergen und Garz hin und fällt hier den städtischen Armenkassen zur Last. Eine wesentliche Folge der Freizügigkeit ist daher eine beständige Erhöhung der Armensteuern in den Städten. Der Badeort Putbus hat nun auch nach langen Vorverhandlungen eine Gemeinde-Verfassung erhalten. Den thatsächlichen und rechtlichen Kern des Badeortes bildet das Rittergut Putbus und die Hausbesitzer waren ursprünglich Erbpächter des Grund und Bodens. Die Verpflichtungen derselben gegen die Grundherrschaft waren vertragsmäßig festgestellt, während dieselben unter sich und mit der Grundherrschaft die Aufbringung der nicht bedeutenden Kosten für gemeinsame Zwecke vereinbarten. In Folge des Aufblühens des Badeortes machte sich indessen der Mangel einer Gemeindeverfassung immer fühlbarer und so ist denn eine am 31. August 1871 von dem Fürsten von Putbus bestätigte Gemeindeverfassung zu Stande gekommen, welche allerdings nicht ohne Mängel ist.

Vermischtes.

— Eine schreckliche Mordthat, die ein Soldat des 103. Regimentes verübt hat, wird aus Indien gemeldet. Der Thäter, ein gewisser Butler, war eins der schlechtesten Subjekte im Regimente, der nur zu häufig auf der Strafliste stand. Seine Nachlässigkeit veranlaßte auch neuerdings den Adjutanten Lieutenant Canroe, ihn zum Nacherexziren zu bestimmen und sein Kompagniechef, Kapitän Laurie, weigerte sich, zu seinen Gunsten ein gutes Wort einzulegen. Als es Abend ward, verschwand Butler aus seinem Quartier und nahm seine Sniderbüchse und die 30 Patronen, welche jeder europäische Soldat in Indien stets in seinem Bereich hat, mit. Nächsten Morgen erschoß er aus einem Gebüsch seinen eben zu Pferde steigenden Hauptmann und gleich darauf auch den durch die Schüsse herbeigerufenen Adjutanten, den ein Blick über den Vorfall belehrte, als er im Begriff war, die Wache herbeizuholen. Nachdem er das blutige Werk vollbracht hatte, rannte der Mörder, schon von seinen Kameraden verfolgt, der Kaserne zu, flüchtete in einen Schuppen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Es muß bemerkt werden, daß die ermordeten Offiziere bei Offizieren und Mannschaften selbst in gleichem Maße beliebt waren.

— Gilmores Rekrutirungen für das Bostoner Monstrekonzert wiesen bis zum 1. Mai auf 182 Gesangvereine mit 21,000 Stimmen; 2000 Musiker und von neu gewonnenen Solisten Frl. Tietjens, Carlotti Patti, Tenorist Jac. Witney und Bassist Leon Robiczek. Die Sänger werden bei der Aufführung in zwei Massen-Chöre zu je 5000 Soprani, 500 Alti und 5000 Männer-Stimmen getheilt werden und je 1000 Musici zum Accompagnement erhalten. Ein Theil der Musikhalle für das Bostoner Jubiläum wurde am 26. Abends durch einen Sturmwind umgerissen. Der Lärm des Zusammensturzes wurde meilenweit gehört. Einer der Thürme, welcher umstürzte, war schon bis zu einer Höhe von 110 Fuß gediehen. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt, da der Zusammensturz in der Nacht stattfand. Man hofft, das Gebäude bald wieder herstellen zu können.

— Eine merkwürdige Folge, so wird der „D. A. Z." aus Thüringen geschrieben, hat das Erdbeben vom 5. März, welches sich über den größten Theil von Mittel- und Norddeutschland erstreckte, in dem altenburgischen Städtchen Ronneburg zurückgelassen. Hier befindet sich bekanntlich ein stark eisenhaltiges Mineralbad, dessen Quellen sich schon seit Jahrhunderten eines guten und ausgebreiteten Rufes erfreuen. Die Professoren Döbereiner und Reichhardt rechnen die Ronneburger Eisenwasserquellen sogar mit zu den stärksten in Deutschland. Diese eisenhaltigen Quellen sind nun seit dem Erdbeben vom 6. März um das Doppelte stärker geworden, so daß sie die vor dem dortigen sogenannten Trakteurhause liegenden unteren Parkanlagen unter Wasser setzten und mit dem ihnen eigenthümlichen gelben Ockerniederschlage überzogen. Infolge dieser verstärkten Quellenströmung hat sich die Brunnenverwaltung genöthigt gesehen, neue Leitungen anzulegen. Die Wassermenge ist bis heute keine geringere geworden. Eine andere merkwürdige Erscheinung ist seit dem Erdbeben in dem reizenden Gessenthale, welches von Ronneburg nach Gera, dem neuen Centralpunkte der thüringischen Bahnen, führt, hervorgetreten. Mitten auf einer Wiese sind nämlich mit jenem Erdstoße plötzlich eine größere Anzahl stärkerer und schwächerer Quellen hervorgesprudelt, deren stärkste einen Durchmesser von vielleicht 6—7 Zoll hat. Die Quellen werfen Sand und Thon auf die Oberfläche und poröses Holz, dessen weiche, schwammartige Masse sich leicht zwischen den Fingern zerreiben läßt. Obwohl nun bald drei Monate seit jenem Erdbeben verflossen sind, ist noch keine Veränderung in der Wassermenge eingetreten.

— Die Stb.-Z. erzählt folgende Anekdote von dem neuen Gewicht: „Schreiber dieses hatte in vergangener Woche eine Wette gemacht, dahin gehend, 5 Thlr. an seinen Gegner zu zahlen, wenn bei zehn verschiedenen Gewerbtreibenden fünf das richtige Gewicht verabfolgten. Beim Einkauf der Waare sollte stets das Viertelpfund begehrt werden. — Referent hat die Wette gewonnen. Von den zehn Verkäufern gaben nur zwei das richtige Gewicht; sechs (worunter ein Conditor, der statt 125 Gramm nur 100 Gramm gab und sich mit „Versehen" entschuldigte) gaben 120 Gramm, lieferten aber auf Vorhalten die fehlenden 5 Gramm nach. Nur zwei Schlächter weigerten sich, die 5 Gramm zu verabfolgen. Der eine meinte, „alles wäre theurer geworden, das Publikum wolle nicht mehr bezahlen und da müsse er es am Gewicht abziehen, das merke auch Niemand." Der andere erwiderte ganz kurz: „es wäre nicht anders".

Börsenberichte.

Stettin, 25. Mai. Wetter Nachts Regen, heute klare Luft. Wind NO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Mittags + 15 ° R.

Weizen fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—71 Rt., besserer 74—78 Rt., feiner 79—81 Rt., per Mai-Juni 81½ Rt. Gd., 81¾ Br., per Juni-Juli 80¼—81 Rt. bez., per Juli-August 79¼—80 Rt. bez., per August-September 79 Rt. bez. u. Gd., per Septbr.-Oktober 75—75½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen fester, per 2000 Pfd. loco geringer 47 bis 48 Rt., besserer 49—50½ Rt., feiner 52—53 Rt. bez., per Mai-Juni 53 Rt. nom., per Juni-Juli 52—52¼ Rt. bez., per Juli-August 52¾—53 Rt. bez., per September-Oktober 52⅞—53¼ Rt. bez., 53 Br. u. Gd.

Gerste, Hafer, Erbsen } ohne Handel.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 100½ Rt. Br.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco 25½ Rt. Br., Mai 24½ Rt. Br., per September-Oktober 23 Rt. Br.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23 5/24 Rt. bez., pr Mai-Juni 23⅙, ⅙ bez. u. G., per Juni-Juli 23⅙ Rt. bez. u. G., per Juli-August 23⅙ Rt. bez., per August-September 22⅝ Rt. bez., per September-Oktober 20⅓ Rt. bez. u. G.

Petroleum per September-Oktober 6¼ Rt. Br., ⅙ Gd.

Angemeldet: 300 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 81½ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 24½ Rt., Spiritus 23⅙ Rt.

Landmarkt:

Weizen 84—88 Rt., Roggen 52—54 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 52—56 Rt., Kartoffeln 16—19 Rt., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

Die Erben von Wollun.

Von
Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

Herr Arthur Webhan war der klügste Knabe in der ganzen Familie gewesen. Sein industriöser Sinn hatte ihn verlockt, den Schreibschrank seines Vaters schon im vierzehnten Jahre seines Lebens ohne den dazu gehörigen Schlüssel zeitweise zu öffnen, um sein ohnehin reichliches Taschengeld möglichst zu vermehren. Die Geschichte wurde entdeckt, als er eines Tages statt einer Rolle Viergroschenstücke eine Rolle mit Goldstücken ergriffen hatte. Er gestand seinem Vater ein, daß dies aus Versehen geschehen sei, und es wurde ihm väterlich, menschenfreundlich verziehen, weil er noch wenig davon verbraucht hatte. Danach erklärte Herr Arthur Webhan, welcher der Großmacht des Stammes Webhan angehörte, daß er nicht Lust habe, Kaufmann zu werden. Es schien ihm nach seinen jugendlichen Erfahrungen im Felde der gewagten Industrie ein Schauder gegen jede Industrie eingeflößt zu sein.

Genug, Herr Arthur Webhnn hatte Jura studirt, in der löblichen Absicht, Justizminister zu werden. Allein nachdem er durch acht Semester hindurch Student gewesen und in dem Auskultatorexamen auf die Wahrheit gestoßen war, daß „Aller Anfang schwer sei", so bebte er vor der Schwierigkeit seines Unternehmens zurück, und zog es vor, im Hause seines Vaters das Genie zu spielen, wozu ihn vielleicht weniger sein Geisteszustand als seine Charakterfehler vollständig befähigten.

Herr Arthur Webhan hatte sich kaum an der Seite seiner Nachbarin Lisbeth zurecht gerückt und den ersten Teller Suppe aus der Hand des reichgallonirten Lohndieners — dieser unumgänglich nothwendigen Zugabe bei den Webhan'schen Familiendiners — erhalten, als er sein Gespräch mit dem Fräulein lebhaft einleitete indem er sehr laut sprach:

„Sie wollen das Testament ihres alten verrückten Großvaters umstoßen, mein Fräulein, daß ist weise von Ihnen."

Lisbeth sah den jungen Mann groß an. Am liebsten hätte sie ihm gar nicht geantwortet, allein ihre Pflicht als Tochter des Hauses erheischte diese Artigkeit.

„Erlauben Sie, Herr Arthur — „ich wollte", muß es heißen, und da Sie gut unterrichtet scheinen, so sollten Sie auch dies wissen."

„Sie wollten? Haben es also aufgegeben? Warum das?"

„Weil ich, ohne Jura studirt zu haben, einsehe, daß ein Mann mit seinem ihm geschenkten Vermögen machen kann, was er will."

„Pah! Wenn Sie Jura studirt hätten, so würden Sie wissen, daß man dergleichen unvernünftige Vermächtnisse, wie das Ihrer seligen Großmutter, angreifen kann."

Eine freudige Regung durchglitt Lisbeth's Herz. Also noch nicht verloren, dachte sie, während Herr Arthur fortfuhr:

„Sie müssen sich nur an den rechten Mann wenden!"

„Ich habe den Advokaten Burghausen consultirt — ich dächte, das wäre wohl ein „rechter Mann".

„Pah! Ein Rechtsanwalt aus der alten Schule. Schwerfällig von Begriffen, pedantisch ehrlich!"

Das Wort schlug wie ein Blitzstrahl in den umnachteten Geist des Fräuleins ein und zertrümmerte die aufgeglimmte Hoffnung. „Pedantisch ehrlich!" wiederholte sie in Gedanken, und lächelte spöttisch, als sie darauf erwiederte:

„Was meinen Sie mit dieser Beziehung?"

„Wie kann Advokat Burghausen so dumm sein, im Testamente Ihrer Großmutter einen Grund zur Ablehnung eines Prozesses zu finden? Gerade ein Grund zum Angriffe liegt darin, mein Fräulein."

„Ei, Sie machen mich neugierig!" entgegnete Lisbeth, von nun an immer mit einer leichten Beimischung von Sarkasmus sprechend.

„Hätten Sie den jungen Advokaten Schelling gestern gehört —"

„Ueber meinen Prozeß?" fragte Lisbeth erschrocken. „Wovon weiß denn Schelling davon?"

Herr Arthur lächelte fein. „Ja, wovon weiß er? — Der blasse Bureauchef des Burghausen wird es ihm gesagt haben. Er steht mit ihm in einem kleinen Contracte —"

„A — ich verstehe!" unterbrach ihn Lisbeth. „Prozesse, die der pedantisch ehrliche Burghausen nicht aufnimmt, die sind dem neumodig gebildeten Advokaten Schelling genehm?"

„Nun? Was spötteln Sie denn darüber, mein Fräulein? Wenn Ihr Prozeß zum Beispiel in Schelling's Hände käme und Sie gewännen ihn?"

Lisbeth wurde von Scham und Verdruß überfluthet. Sie dachte des Tages, wo Cäsar wieder eintreffen und von ihren Handlungen in Kenntniß gesetzt werden würde. Als sie die Antwort schuldig blieb, fuhr Arthur fort:

„Schelling behauptete, gerade in dem abschriftlich vorhandenen Testamente der frühern Besitzerin von Wollun lägen die Angriffspunkte des Prozesses."

„Ei, das wäre? Kennt den Schelling die Abschrift dieses Testamentes?"

„Wort für Wort! Er sagte, daß die Klausel der Testatorin von der Gerechtigkeit und Gutherzigkeit des Majors Kordall gar nicht mit Geld zu bezahlen sei."

„Und weswegen?"

„Weil man durch Beweise von der Niederträchtigkeit des alten Mannes, der sich gegen seiner ersten Gattin legitime Erben wie ein Räuber und ein Dieb benommen, das Testament von dieser Seite angreifen und die ernannte Erbin Elisabeth Kordall dergestalt einzuschüchtern vermöchte, daß sie sich zu jedem Vergleiche bequemen würde."

„Daran muß freilich der alte Advokat Burghausen nicht gedacht haben."

„Pah, der alte Burghausen ist hundert Schritte hinter seiner Zeit zurück. Was er zur Zeit seiner Jugend gelernt hat, das käuet er wieder, ohne sich um die Finessen des Rechtes zu kümmern, die ungleich höher zu verwerthen sind, als er sie zu verwerthen versteht. Soll ich Ihnen morgen den Advokaten Schelling herschicken? Er brennt darauf, Ihnen zu dienen."

„Ich danke für seinen Beistand!"

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Helene Wetzel mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn Johannes Sternberg (Plathe).
Geboren: Ein Sohn: Herrn P. Runge (Stettin). — Herrn C. Blase (Grimmen).
Gestorben: Frau Johanna Westphal (Stralsund).

Entbindungs-Anzeigen.

Wir wurden heute durch die Geburt eines Knaben erfreut'
Stettin, den 24. Mai 1872.
R. von Januszkiewicz und Frau.

Aufgeboten:

Am 2. Pfingfeiertage, den 20. Mai 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Paul Heinr. Ludw. Ritter von Schönfeld, Bau-Postenschreiber der Königl. Fortifikation hier, mit Jungfr. Bertha Hulda Fried. Salzwedel hier.
Herr Carl Aug. Krause, Modelleur hier, mit Jungfrau Henr. Cäcilie Fried. Aug. Hedwig Schuster in Grabow.
Carl Fried Wilh. Schröder, Conditor hier, mit Jungfrau Dor. Louise Berendt hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Martin Carl Ed. Tönnies, Restaurateur hier, mit Jungfrau Hedw. Wilh. Schwenzow hier.
Herr Rud. Heinr. Gottfried Zwez, Telegraphen-Inspektor der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Elise Carol. Amalie Schulze in Hannover.
Carl Aug. Raatz, Arb. hier, mit Jungfrau Fried. Carol. Aug. Schünemann hier.
Joh. Aug. Zanow, Arb. hier, mit Wilh. Fried. Albert. Siewert hier.
Joh. Fried. Dahlig, Töpfergeselle hier, mit Marie Alb. Wilhelm. Schröder in Templin.

In der Johannis-Kirche.

Herr Rob. Alex. Ziotkowsky, Schneidermeister hier, mit Jungfrau Henr. Carol. Aug. Pommerrenke hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Georg Ernst Martin Franz Herm. Homann, Kalkulatur-Beamter der Berlin-Stettiner Eisenbahn, mit Jungfrau Marie Aug. Carol. Ladwig hier.
Carl Alb. Wilh. Teßmann, Arb. in Grabow, mit Jungfrau Carol. Wilh. Aug. Zastrow das.
Ferd. Fried. Martin Hartmann, Arb. in Züllchow, mit Anna Carol. Wilh. Aug. Matz das.
Joh. Carl Fried Schaufert, Müller in Grabow, mit Wilh. Albert. Carol. Schaufert in Bredow.
Fried. Jul. Behnke, Arb. in Bredow, mit Bertha Amalie Fried. Lüggow gen. Kornmesser.
Herm. Heinr. Aug. Schumann, Schlosser in Posen, mit Jungfrau Pauline Louise Mittmann das.

In der Gertrud-Kirche.

Joh. Fried. Sylvester, Feuerwehrmann hier, mit Fried Wilh. Louise Schlörke hier.
Ed Fried. Wilh. Ortmann, Arbeiter hier, mit Fried. Pauline Kerber hier.
Carl Fried. Wilh. Ackermann, Arb. hier, mit Wittwe Fried. Louise Wilh. Haack geb Zander hier.
Herr Heinr. Carl Emil Brock, Feldwebel in der Artillerie hier, mit Jungfrau Anna Marie Louise Lange.

Stettin, den 7. Mai 1872.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich um diese Zeit verstatten wir uns, unsere geehrten Mitbürger um fernere Beiträge zur Unterhaltung und Pflege der Anlagen vor dem Königsthore zu bitten, und fügen hinzu, daß der Beauftragte, welcher die Subscriptions-Liste vorlegen wird, auch zur Empfangnahme der bewilligten Beiträge autorisirt ist.

Wir bemerken dabei, daß wir erst jetzt dazu haben kommen können, die schon voriges Jahr beschlossene Anlegung eines Springbrunnens in Angriff zu nehmen. Die Einleitungen dazu sind schon in vollem Gange.

Zugleich benutzen wir diese Gelegenheit, die Anlagen der wohlwollenden Fürsorge und dem Schutze des geehrten Publikums wiederum angelegentlichst zu empfehlen.

Der Anlagen-Verein.

Frhr. **von Münchhausen,** Ober-Präsident.
Baron **v. d. Osten-Sacken,** General-Major u. Kommandant.
Sontag, Oberst. **Schneider,** Oberstlieutenant a. D.
von Warnstedt, Polizei-Präsident.
J. Meister, Stadtältester. **Bock,** Stadtrath.
Schallehn, Rath. Geheimer Regierungs-

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Internationale Produktenmarkt in Leipzig

wird **Montag, den 8. Juli** d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten
Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani.
G. Mechler.

Stettin, den 22. Mai 1872.

Zum 1. Oktober d. J. sind einige Lehrerstellen an den hiesigen Elementarschulen zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie eines ärztlichen Attestes über ihre Gesundheit bei uns melden.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Wasserglas,

bestes und **billigstes Waschmittel** für **Wolle, gesponnene Garne** und **Hauswäsche** jeder Art, mit Ersparniß von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt

Verein für chemische Industrie auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt 2c.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir Frauenstraße 11—12.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jüllch,** Frauenstr. 20.

Während der letzt verflossenen Festtage vermißten leider, trotz bedeutend vermehrter Arbeitskraft, durch die ungeheuer und ungewöhnlich starke Frequenz in meinem Geschäftslokale nicht Wenige meiner werthen Kunden die gewohnte Pünktlichkeit im Abliefern der bestellten Sachen als auch wegen des **plötzlichen Andranges,** durch das Vergriffensein gewisser Genres die gewohnte Auswahl meines fertigen Lagers. Indem ich meinen werth. Kunden nun hierdurch mittheile, daß der größte Theil hiesiger und auswärtiger Bestellungen zur Ablieferung gelangt ist, mache ich noch gleichzeitig ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Lücken in meinem fertigen **Herren- u. Knaben-Garderoben-Lager** vollständig ausgefüllt und dasselbe auf das schönste wiederum sortirt ist, welches ich der **bekannten Billigkeit** halber hiermit empfehle.

Louis Asch,

20. Herren- u. Knaben-Garderoben-Handlung-export, en-gros und en-detail. untere Schulzenstr. **20.**

Von der ächten Vanilla-Cigarre, mittelkräftig, $^1/_{10}$ K. 1 Thlr. 10 Sgr.

ferner **für Kranke und Reconvalescenten:**

La Jeanne, leicht und weiß brennend, 100 Stück 2 Rt,

La Flore de Creta, klein Londres-Facon 2 Thlr. 20 Sgr.

La Legitimidad volles Facon 3 Thlr.

Beide nur aus ganz leichten Havanna gearbeitet, empfiehlt in durchaus reeller Waare

Bernhard Saalfeld,

gr. Lastadie 56,

Cigarren-en-gros-Geschäft.

Die Schirmfabrik von

F. Mann,

Nr. 20, Breitestraße Nr. 20,

empfiehlt das Neueste und Eleganteste in Sonnenschirmen, Travers, Promenairs, Entoucas und Regenschirme in Seide, Zanella, Alpacca u. Baumwolle in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

NB. Reparatur u. Bezüge gut u. billig.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Seiden-, Filz-, Stoff- u. Stroh-Hutfabrik

en-gros von **en-detail**

J. Sierach,

Neuenmarkt Nr. 10,

empfiehlt das Neueste in allen Genres zu billigsten Preisen.

Zugleich empfehle meine Hutfabrik zum Waschen, Färben und Modernisiren von Hüten.

Zum

Tauben-Abwerfen

halte auch in diesem Jahre eine große Auswahl diverser Gegenstände zu bekannt **billigsten** Preisen vorräthig.

Julius Löwenthal,

Breitestraße 42.

Cement-Firniß.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Baubehörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinkohlentheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigst und reell empfiehlt die älteste hiesige Fabrik von

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Ladens muß ich bis Ende d. M. räumen und verkaufe deshalb sämmtliche Vorräthe in neuesten

Jaquets, Talmas, Rotunden

in Sammet, Seide und Wollstoff,

wie auch **Regen-Mäntel** für Damen und Kinder. Ferner

Longshawls u. Tücher neuester Dessins

entschieden für die Hälfte

der reellsten Selbstkostenpreise.

Winter-Mäntel und **Jacken,** wie verschiedene **Stoffe**

werden à tout prix verkauft.

M. Hohenstein,

Schulzenstraße 19.

Mein großes Lager von

Kleiderstoffen

ist aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle ich alle Neuheiten zu billigsten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33,

Warzen, Leberflecke, Muttermale, Hühneraugen und andere parasitischen Hautgebilde schwinden sofort schmerz- und spurlos vor unserer Parasiten-Aetze.

Krätze, Flechten, Finnen, Mitesser, Grind, krankhaftes Hautjucken und andere parasitischen Hautkrankheiten schwinden in kurzer Zeit, Krätze z. B. in einer Stunde vor unserer Parasiten-Tinktur.

Alle inneren parasitischen Folgen-Krankheiten besonders der Lungen und des Unterleibes, sowie die primär parasitischen, **s. g. ansteckende Krankheiten,** Rachenbräune, Pocken, Typhus, Cholera, Cholorine, Ruhr und Durchfall, Masern, Scharlach, Grippe, Keuchhusten 2c. werden theils sofort theils in sehr kurzer Zeit zuverlässig beseitigt durch unsere Parasiten-Tropfen und Essenz, deren zuverlässige Wirkung bereits vielseitig erprobt, praktisch und experimental nachzuweisen ist

Wanzen, Motten, Ameisen, Fliegen, Küchenschaben, Flöhe und sonstige Leib- und Bett-Insekten, Garten-Insekten, Eingeweide-Wurm-Insekten jeglicher Art werden zuverlässig getödtet resp. entfernt durch unsere giftfreien Parasiten- und Insekten-Präparate in Tinktur-, Essenz-, Puder- und Speiseform.

Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14.

Damen und Herren

welche sich neben ihrem lebenden Haupthaar noch des todten Haares in der Gestalt von Flechten, Locken oder Perrücken bedienen, belehrt das Mikroskop, daß sich darin mikroskopische, mit bloßem Auge nicht erkennbare Insekten und Pilze (Gregarinen) entwickeln, welche das todte und lebende Haar gleichmäßig zerstören und oft in kurzer Zeit zur **totalen und unheilbaren Kahlköpfigkeit führen.** Diesem wird dauernd und mit Erfolg begegnet durch unser

Gregarinen-Oel.

Dasselbe schmutzt nicht, zerstört die vorhandenen Gregarinen, erhält das todte und lebende Haar stets gesund, weich und glänzend, macht den bisherigen Gebrauch von Pomaden und Haarölen überflüssig und ist zum dauernden angenehm wechselnden Toilett-Gebrauch in jedem gewünschtem Parfüm, in allen einfachen und zusammen gesetzten Düften (Hyacinthen, Reseda, Veilchen, Rosen, Nelken, Jasmin, Linden, Waldmeister, Narcissen, Orangen, Bergamott 2c. 2c., zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und (5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. Kulturanweisung gratis.

Ernst Lange. Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solche durch Postvorschuß entnommen.

Stappenbeck's Hotel „Stadt Leipzig"

in **Berlin, Zimmerstr. 20, Ecke der Friedrichstrasse,** im Mittelpunkt der Friedrichsstadt, in der Nähe des Anhalter und Potsdamer Bahnhofes, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens. Neue, elegante und comfortable Einrichtung, prompte Bedienung u. solide Preise.

Mit dem Hôtel ist ein

Restaurant

verbunden. Reichhaltige Speisekarte, ächte und hiesige Biere, preiswürdige Weine.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Ulrich'sches Gregarinen-Oel

tödtet und hält fern die im todten und gesunden, besonders im Ersatzhaar der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), ersetzt außerdem die sonst gebräuchlichen Toilett-Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehm wechselnden Toilett-Gebrauch in Hyacinthen-, Reseda-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-, Waldmeister-, Narcissen-, Orangen-, Bergamott- 2c. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Die Anfertigung von **Asphaltarbeiten** und Eindeckungen mit **Dachpappe** übernimmt, sowie für schadhafte **Zinkdächer** liefert Bedachungen bester Qualität, **Dachpappe** unter mehrjähriger Garantie.

J. Drebiow,

Asphalt- & Dachpappen-Fabrikant,

Grabow a. O., Langestraße 67.

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Roßmarkt Nr. 4 ist der geräumige Laden nebst Hinterzimmer zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

C. F. Dreyer.

Tüchtige Schmiede, Dreher, Schlosser, Kupferschmiede u. **Tischler** finden **dauernde** Beschäftigung, bei hohem Accordlohn, in Greifswald bei der **Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft.**

Die Direktion.

Als Aufseher (ohne Fachkenntniß) erh. ein sicherer Mann bei 600 Thlr. dauernde Stellung.

J. Schumann,

Jerusalemerstr. 15, Berlin.

Bellevue-Theater.

Sonntag. **Drittes Gastspiel der Frau Marie Swoboda** vom Viktoria-Theater in Berlin. **Marie-Anne** oder: **Ein Weib aus dem Volke.** Schauspiel in 5 Akten. **Der Räuberhauptmann.** Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

Montag. **In Saus und Braus.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 7 Abtheilungen.

Elysium-Theater.

Sonntag. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Akten.

Montag. **Die Spitzenkönigin.** Lebensbild mit Gesang in 8 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6 U.	— M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „	28 „	„